

Abteilung Präs/6

Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst

A-8011 Graz, Körblergasse 23, Postfach 663
E-mail schulpsychologie@bildung-stmk.gv.at
Tel. 05/0248-345-450, Fax 05/0248-345-455

Newsletter 12/22

Abteilung Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst

**Das Team der Abteilungsleitung Präs/6 wünscht Ihnen frohe Festtage
und alles Gute für „2023“**

HR Dr. Zollneritsch, Alexandra Ettinger, Thomas Pfingstner, Romina Kassler und Michael Knöchl



Layout, Redaktion: Romina Kassler

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein sehr intensives Jahr geht zu Ende. „Die Krise als Normalzustand“ ist die tragende Befindlichkeit unserer Zeit. Die Anforderungen für alle Beteiligten erhöhen sich laufend.

Ich werde oft gefragt, ob (kompetentes) Elternsein heute überhaupt noch möglich ist. Geht sich das alles noch aus bei diesen ständig steigenden Anforderungen in Gesellschaft, Beruf und Schule? Vor allem die virtuelle Welt mit den sozialen Medien, garniert mit Pornografie und Gewalt ist für viele Erwachsene eine echte Herausforderung. „Ich kann da gar nicht mehr hinsehen, fühle mich überfordert und ausgelaugt“, sagte mir kürzlich eine erfahrene Mutter. „Ich bin ehrlich gesagt froh, dass es das Handy gibt, sonst wäre mein Kind den ganzen Tag lästig“, sagte mir ein Vater, der beruflich voll ausgelastet ist.

Wie können Erwachsene heute anschlussfähig sein gegenüber ihren Kindern? „Anything goes“: Unsere Kinder haben oft genug Geld zu Verfügung und können so relativ leicht an Zigaretten, Alkohol und auch Drogen herankommen. Vieles ist für Jugendliche heute normal, was für uns Ältere aber in der eigenen Jugend außerhalb der Erreichbarkeit lag.

Die magische Anziehungskraft des Handys stellt eine besondere Herausforderung dar: Das ganze Denken dreht sich nur darum, möglichst früh ein Handy zu haben. Die virtuelle Welt schafft eine Fülle von Möglichkeiten, die sich den älteren Menschen oft nur schwer erschließt. Ein unlimitierter Netzzugang in der Volksschule ist keine Seltenheit, vielfach wissen Erwachsene darüber gar nicht Bescheid oder haben keine Kraft, sich gegen das jugendliche Wollen zu stemmen.

Aber was kann in Zeiten unlimitierter Möglichkeiten getan werden? Zunächst: Eltern sind nicht die Freunde ihrer Kinder, sie sind erziehungsberechtigt und – verpflichtet und daher in einer anderen Rolle. „Grenzenlosigkeit macht mutlos“, d.h. klare und deutliche Spielregeln sind wichtig, müssen sisyphushaft eingeübt werden. Erwachsene sind keine Gummiwände, die im Zweifelsfall einfach zurückweichen. Präsenz und Auseinandersetzung schafft Beziehungsqualität. Es gilt Hinzusehen und nicht Wegzuschauen. Unsere Kinder dürfen nicht in Parallelwelten abgleiten, auch wenn es für Erwachsene oft schwer ist dahinterzukommen, was läuft. Jugendliche benötigen viel Bestärkung, aber nicht darin, dass wir uns z. B. mit täglicher Snapchat - Kommunikation auf dieselbe Ebene begeben.

Die Leitlinie heißt, durch altersgemäße Unterstützung ein sicheres Bindungsverhalten einzuüben. Nicht perfekt sein zu wollen, sondern „good enough“. Erziehung durch Beziehung ist aber auch mit Anstrengung und Mühe verbunden – der „Return on investment“ kommt später.

Ich wünsche uns für das kommende Jahr Frieden und Glück!

Dr. Josef Zollneritsch

Layout, Redaktion: Romina Kassler

Wir freuen uns über die neue Mitarbeiterin in unserer Abteilung:



Frau Alexandra Reischl, MSc (Schulpsychologin des ÖZPGS, Referat: Südost)

**Gleichzeitig verabschieden wir uns von Frau Dipl. Päd. Monika Hödl-Langegger, BA
(Sekretärin, Beratungsstelle Liezen) und bedanken uns für die langjährige, vertrauensvolle und
sehr kompetente Zusammenarbeit**



Layout, Redaktion: Romina Kassler

11. präventions kongress' 22

Der Österreichische Präventionskongress fand vom 14. - 15. November 2022 in Graz statt und stand diesmal ganz im Zeichen des Projektes „simple-help“ und zahlreicher Vorträge zur Thematik „Gewalt gegen Kinder und Frauen: aufklären – ermutigen - schützen“. Der Kongress fand bereits zum 9. Mal statt und wurde auch diesmal von Hrn. Günther Ebenschweiger & und seinem Team organisiert bzw. veranstaltet.

Herr Joachim Bauer hielt gleich zu Beginn einen Vortrag zum Thema „Aggression verstehen und begrenzen: Was können wir von den Neurowissenschaften lernen!“. Laut Hrn. Bauer können die modernen Neurowissenschaften einen Aggressionstrieb (nach Sigmund **Freud**) nicht bestätigen. Die stärksten triebhaften Strebungen des Menschen sind seine sozialen Instinkte („social instincts“). Einzige Ausnahme von dieser Grundregel sind Psychopathen. Nachdem die moderne Hirnforschung zeigen konnte, dass das menschliche Gehirn soziale Ausgrenzung und Demütigung wie körperlichen Schmerz registriert, wird klar, warum nicht nur körperlicher Schmerz, sondern auch Ausgrenzung und Demütigung Aggression hervorruft (siehe: Bauer, Joachim: Schmerzgrenze – Vom Ursprung alltäglicher und globaler Gewalt). Eine Welt ganz ohne soziale Ausgrenzungserfahrungen wird es nicht geben können. Für den Frieden von überragender Bedeutung ist nicht nur, dass wir soziale Ausgrenzungen soweit möglich vermindern, sondern auch, dass Menschen lernen, Gefühle der Frustration oder Wut ohne Gewalt zu kommunizieren und Konflikte friedlich beizulegen. Kinder und Jugendliche müssen dies schon im Elternhaus, in der Kita und in der Schule lernen.

Mag.^a Doris Reinwald & MMag.^a Simone Friesacher

Layout, Redaktion: Romina Kassler



„**simplehelp**“ ist ein Gewaltpräventionsprogramm zum Schutz von Frauen und Kindern – ohne zu skandalisieren, ohne zu spalten, ohne zu stigmatisieren. Dabei ist der Blick stets auf Prävention und Unterstützung gerichtet, **die im Alltag ansetzen** und **von uns allen**, in einem gesunden Gemeinwesen im Alltag mitgetragen bzw. auch geleistet werden.

Das Präventionsprogramm richtet sich insbesondere an interessierte und engagierte Menschen wie beispielsweise Elementarpädagog*innen/Betreuer*innen aus der Kinderbildung und -betreuung; Lehrer*innen; Jugendarbeiter*innen, Mitarbeiter*innen der „Flexiblen Hilfen“; Sozialarbeiter*innen, Mitarbeiter*innen der Stadtteilzentren; Frauensprecher*innen von Religionsgemeinden/Moscheen, Ehrenamtliche, Mitarbeiter*innen der Gesundheitsberufe ..., um sie als Mentor*innen zu gewinnen und sie weiterzubilden.

So kann es gelingen, im Alltag lebensweltorientiert, aufklärend, ermutigend, weitervermittelnd und angemessen „simple help“ – also einfache Hilfe – zu leisten. Im Jahr 2023 wird eine **kostenlose Fortbildung für Mentor*innen** stattfinden. Weitere Informationen dazu können Sie der Homepage www.simple-help.at entnehmen.

Mag.^a Doris Reinwald & MMag.^a Simone Friesacher

Layout, Redaktion: Romina Kassler

Aufmerksamkeit und Lernen: aktuelle Erkenntnisse aus der Neurowissenschaft

In einem überaus interessanten Seminar von Prof. Dr. Nelson Annunziato erhielten die Seminarteilnehmer/innen einen Einblick über die Wichtigkeit der Funktionalität der anatomischen Strukturen des zentralen Nervensystems in Bezug auf die Aufmerksamkeit. Für das Gehirn wurde die Metapher eines „Supermarktes“ verwendet, bei dem ich mir von jedem Regal (Areal) Zutaten (z. B: taktile, emotionale) nehme, um so zu meinem Essen (Gedächtnis) zu gelangen. Diese Zutaten sind darüber hinaus dynamisch platziert, d.h. vergesse ich im 1 Regal etwas, nehme ich es aus dem Regal 7.

Des Weiteren wurde die Wichtigkeit gesunder Mitochondrien und verschiedener Nährstoffe in Bezug auf Aufmerksamkeit und Lernen aufgezeigt. Ein Beispiel wäre hier die Omega 3 Fettsäure, die für eine vermehrte dendritische Verzweigung und vermehrte Synapsenbildung sorgt (www.nelson-annunziato.com).

Ebenso wurde die Entstehung und die Entwicklung des Lernprozesses besprochen. Umweltfaktoren können den IQ um bis zu 20 Punkten beeinflussen; das genetische Programm ist sehr stark, jedoch sind die Umweltfaktoren nicht zu vernachlässigen.

Es wurden zwei Studien (Albert Einstein-College für Medizin & Universität von Michigan, 2012, Bonuck, K.) und University of Pennsylvania & Peking University 2014, Zhang, J. et al) vorgestellt. Unzureichender und defizitärer Schlaf wirkt sich negativ auf die kognitiven Funktionen, die Aufmerksamkeit und die Konzentration aus, da durch einen Schlafentzug Neuronen im Locus Coeruleus verloren gehen. Hier wird Noradrenalin produziert, welches wiederum für die Aufmerksamkeit, die Wachheit, die Konzentration und die Motivation mitverantwortlich ist.

Mag^a. Angela Schluet

Online-Workshop „Skills-Handbremse bei selbstverletzendem Verhalten, Angst

und Co

Am 23.11.2022 fand ein Online Workshop zum Thema *Skills – Handbremse bei selbstverletzendem Verhalten, Angst & Co* durch Frau Mag.a Silvia Dobrovnik, statt. In Anbetracht dessen, dass dieses Verhalten leider häufig bei Jugendlichen eingesetzt wird, war der Workshop – ausgezeichnet durch das Erlernen alternativer Notfallstrategien, mögliche Ursachen sowie der Weg zu einer langfristigen Verhaltensveränderung – ein sehr guter Input für den Umgang mit dieser Thematik.

Astrid Meissnitzer, MSc

Layout, Redaktion: Romina Kassler

Vernetzungs- und Kooperationstreffen Zum § 13 SMG in der Bildungsregion Südweststeiermark

Am 24.11.2022 fand in der BHAK/BHAS Leibnitz ein Vernetzungs- und Kooperationstreffen zum Thema § 13 SMG - „Helfen statt strafen“ statt. Der § 13 des Suchtmittelgesetzes eröffnet Schüler/innen/n eine im Zusammenhang mit Drogen, einzigartige Möglichkeit, Vorkommnisse ohne weitere repressive Maßnahmen auch schulintern abzuklären. Im Sinne der Förderung psychischer und sozialer Gesundheit wird dabei nach dem Prinzip „Helfen statt strafen“ gehandelt.

Ziel der Veranstaltung war es, interprofessionelle Vernetzung zur Sicherung eines gleichen Informationsstandes zu gewährleisten und Multiplikator/inn/en und Anwender/innen zu erreichen.

Nach einleitenden Worten und Begrüßung durch unsere Bildungsdirektorin **HRⁱⁿ Elisabeth Meixner, BEd, Mag.^a Ulrike Moser** (Schulpsychologin, Stv. ALⁱⁿ, Reflⁱⁿ Zentralraum) und AL SQM **Oliver Kölli, BEd, MA**, referierten Vortragende wie z. B. **MMag. Dr. Med. Günter Polt, MSc** (Landesschularzt), zum Thema „Abwicklung des § 13 SMG“. Weiters berichtete **Mag. Klaus Ksander** (VIVID) zum Thema „Prävention“ und **Mag. Dr. phil. Martin Riesenhuber** (Drogenberatungsstelle Land Steiermark) informierte über die Arbeitsweise der Drogenberatungsstelle Graz, lieferte themenspezifische statistische Daten und berichtete zum Thema „Therapie“. **Anton Baierl** (Polizei Leibnitz) informierte uns mit teils abschreckendem Bildmaterial und Erfahrungsberichten über „Abgrenzung zum Strafrecht und Drogenhandel – Strafrechtliche Fragestellungen“. Zum Abschluss berichtete **Mag. Stefan Pree** (Ex-Streetworker und Projektleiter: Lebensweltnahe PräventionsArbeit plus) eindrucksvoll von *Erfahrungen und Beispielen zu „Drogenkarrieren“ und individuellem Umgang mit gefährdeten Jugendlichen.*

Ein Handlungsleitfaden zum Thema wurde an alle Teilnehmer/innen ausgeteilt. Diesen kann man unter:

[Handlungsleitfaden zur Umsetzung des § 13 Suchtmittelgesetz an der Schule – Konsum von illegalen Suchtmittel durch Schülerinnen und Schüler \(schulpsychologie.at\)](https://schulpsychologie.at) abrufen.

Eine sehr informative und beeindruckende Veranstaltung, welche nur empfohlen werden kann!

Mag.^a Kathrin Gangl

Layout, Redaktion: Romina Kassler



Diversity statt Bodyshaming:

„Dein Körper ist nicht dein Feind“

Das Wort Bodyshaming ist derzeit in aller Munde, aber was versteht man darunter? Und was kann man dagegen tun? Eines ist klar, Bodyshaming ist auch eine Art von Mobbing.

GETTY, BK

BODYSHAMING. Müssen wirklich alle Jungs ihre austrainierten Muskeln spielen lassen und dürfen Mädchen nur mehr mit aufgeklebten Wimpern klimpern? Individualität heißt das Motto der Stunde.

Von Mirella Kuchling
 ↳ mirella.kuchling@grazer.at

Ausprägungen, wie junge Menschen heutzutage kritisiert und diskriminiert werden, gibt es viele. **Josef Zollneritsch**, Leiter der Abteilung Schulpsychologie der Bildungsdirektion Steiermark, weiß: „Bodyshaming hat mit Bloßstellen, Diskriminieren, Ausgrenzen, Beleidigen, Abwerten zu tun. Es beginnt dort, wo sich eine Person beschämt fühlt.“

Schlauchlippen

„Wichtig ist die Haltung zum eigenen Körper, denn wer mit sich zufrieden ist, kann nicht so leicht verunsichert werden“, so der Experte. Doch das ist leichter gesagt als getan, denn uns allen wird ständig vor Augen gehalten, wie wir zu sein hätten. Und diese Idealbilder, die meist nur Moderscheinungen sind, werden immer zwingender. Beispielsweise

das Thema „Augenbrauen“ bei Mädchen: Zunächst natürlich, dann verpönt und an der Wurzel gepackt, bis sie nicht mehr nachwachsen konnten, obwohl der Trend wieder in Richtung Natürlichkeit kippte. Und das ist nur ein kleines Beispiel. Wer weiß, irgendwann heißt es weg mit den künstlichen Fingernägeln und Wimpern, den Schlauchlippen und weiteren gepimpten Körperteilen. Ob das dann auch geht, sei dahingestellt.



Josef Zollneritsch

Mental Health

Ewig jung - das geht am Anfang ja noch gut -, dazu erfolgreich und ja, schön sollte man auch noch sein, und wenn Mutter Natur etwas geizig war, dann hilft eben die Chirurgie nach. Stellt sich bloß die Frage, ob man dann jemals mit sich zufrieden sein wird. Ei-

nes der Zauberworte heißt Mental Health, kurz gefasst der Zustand des Wohlbefindens, der uns allen die Kraft gibt, unser Leben zu bewältigen, wie es ist, mit allen Berg- und Wellentälern. „Wenn die Individualität des Menschen, wie er ist, einen hohen Stellenwert hat und der Mensch im sozialen und schulischen Umfeld darin bestärkt wird“, betont Zollneritsch, „ist der Weg zur Mental Health geebnet.“ Mit sich im Einklang zu sein sei wichtig, aber nicht leicht, da „der Nivellierungsdruck in den Gruppen Gleichaltriger kontinuierlich ansteigt. Hinzu kommt, dass Betroffene oft bei sich selbst die Schuld suchen.“ Eines vorweg: Man ist nicht schuld und darf sich das auch von niemandem einreden lassen! Was leichter gesagt ist als getan, denn die Vorgaben des Marktes scheinen immer zwin-

gender zu werden, immerhin muss ja auch dieser von etwas leben. „Positiv ist“, so Zollneritsch, „dass wir die Macht haben, diese Vorgaben zu besprechen, denn wie wir sein wollen, wie wir aussehen und was wir kaufen, geht nur uns selbst etwas an.“ Wer uns nicht leiden kann, wie wir sind, mag uns höchstwahrscheinlich ohnehin nicht.

Diversity

Hilfe findet man am besten und zunächst dort, wo man auch Vertrauen findet. Egal ob das nun die Eltern sind, der Freund, ein Lehrer oder der Schulpsychologe. Wichtig ist, dass ein Anfang gemacht, die erste Hürde genommen wird. „Man muss auch sehr viel in die Prävention investieren“, ist Zollneritsch überzeugt, „damit schon unter Jugendlichen akzeptiert wird, dass alle unterschiedlich sind.“ In einer Gesellschaft der steigenden Diversität ist das außerdem unerlässlich.

Layout, Redaktion: Romina Kassler

Nacktfotos erschlichen? Lehrer unter Verdacht



Schulpsychologe Josef Zollneritsch Jürgen Fuchs

Grazer Lehrer soll sich im Netz als Mädchen ausgegeben haben, um an Nacktfotos seiner Schüler zu kommen. Staatsanwaltschaft ermittelt.

Von Katrin Schwarz

Die Vorwürfe gegen den Lehrer eines Grazer Gymnasiums wiegen schwer. Er soll sich Nacktfotos von minderjährigen Schülern erschlichen haben. Offenbar im Glauben, sie stünden mit einem Mädchen in Kontakt, schickten die Burschen ihm über Snapchat die Bilder. Dass ihr Lehrer hinter dem Account steckte, wussten sie nicht. Via Snapchat verschickte Nachrichten löschen sich nach wenigen Sekunden. Das erschwert auch die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft, die wegen pornografischer Darstellung Minderjähriger geführt werden. Bei dem Verdächtigen wurde eine Hausdurchsuchung durchgeführt, ein Auswertungsbericht sei aber noch ausständig, so die Staatsanwaltschaft Graz. Das Dienstverhältnis mit dem Lehrer wurde beendet, bestätigte gestern die Bildungsdirektion.

Bei ihm soll es sich um einen sehr beliebten Lehrer handeln, der auch als „Säule des Kollegiums“ angesehen

war. Wie viele Buben betroffen sind, ist noch unklar. An der Schule läuft derzeit eine Akutintervention der Schulpsychologie, sieben Psychologen stehen im Einsatz. Im Zuge dieser Krisenintervention werden auch noch Schüler identifiziert, die einen höheren Unterstützungsbedarf haben und direkt involviert sind, so Schulpsychologe Josef Zollneritsch. „Es geht darum, alles an- und auszusprechen und diese Vertrauensdimension, die hier gebrochen wurde, wieder in den Griff zu bekommen.“ An normalen Unterricht sei derzeit nicht zu denken.

Einige der Buben dürften aufgrund der subtilen Manipulationen seit Jahren mit der Angst gelebt haben, dass die Bilder veröffentlicht werden. Auch Geld ist geflossen, teilweise in Form von Amazon-Gutscheinen. Misstrauisch gegenüber dem Lehrer, der Geschichte und Religion unterrichtete, aber auch in der Nachmittagsbetreuung tätig war, wurden die Schüler, die dann Vertrauenslehrer in Kenntnis setzten, selbst.

Wenn Erwachsene versuchen, an kinderpornografisches Material zu gelangen, sprechen Experten von Cybergrooming. Zur Kontaktabahnung geben sie sich häufig als gleichaltrig aus. „Es gibt aber auch die Schiene, bei der sie sich als Model-Agenten oder Profi-Gamer ausgeben“, erklärt Matthias Jax, von Saf erinternet.at. Um die Jugendlichen dazu zu bringen, Fotos zu verschicken, üben sie häufig Druck aus, aber auch Psychologie stecke dahinter. Dabei versuchen Erwachsene ihre Machtposition auszunutzen: „Die Kinder oder meist Jugendlichen können nichts dafür, es ist immer der Täter schuld“, betont Jax.

Das Thema Cybergrooming bei Kindern anzusprechen sei ein wichtiger Punkt: „Im familiären Bereich

Wir dürfen Sie auf die neuen Broschüren unserer Abteilung hinweisen:

Ab Jänner 2023 werden alle als Download verfügbar sein.



 **Bildungsdirektion**
Steiermark
Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst

HANDLUNGSLEITFADEN für Pädagoginnen und Pädagogen im Umgang mit speziellen Problemsituationen

Mit freundlicher Unterstützung von:



Layout, Redaktion: Romina Kassler

GEWALT & VERHALTENS STÖRUNGEN

im Umfeld Schule



KRISEN Checkliste



Mit freundlicher Unterstützung von:



Layout, Redaktion: Romina Kassler

Termine der § 13 SMG-Veranstaltungen in der Steiermark

09.11.2022	14:00 - 17:00 Uhr	Oststeiermark	Schloss Hartberg/Rittersaal
24.11.2022	14:00 - 17:00 Uhr	Südweststeiermark	BHAK/BHAS Leibnitz
08.02.2023	14:00 - 17:00 Uhr	Obersteiermark Ost	Festsaal der HTL Kapfenberg
17.01.2023	14:00 - 17:00 Uhr	Südoststeiermark	Tourismusschule Bad Gleichenberg
31.01.2023	14:00 - 17:00 Uhr	Liezen	Bundesschulzentrum Liezen
08.03.2023	14:00 - 17:00 Uhr	Steirischer Zentralraum	Bildungsdirektion für Steiermark
21.03.2023	14:00 - 17:00 Uhr	Steirischer Zentralraum	Bildungsdirektion für Steiermark
18.04.2023	14:00 - 17:00 Uhr	Obersteiermark West	BHAK/BHAS Judenburg

Seminare der Schulpsychologenakademie im Schuljahr 2023

(alle Veranstaltungen finden online statt, Restplätze sind noch verfügbar)

27.01.2023 (14:00-19:00)	Transgender	Laura Kürbitz, MSc	79EU
10.03.2023 (14:00-19:00)	Lösungsorientierte Förderung bei verhaltensauffällige n Kinder und Jugendlichen im schulischen Kontext	Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Sonja Hutter	79EU
21.04.2023 (14:00-19:00)	Psychologische Kompetenzen und Interventionsstrategi en bei Schulverweigerung	Mag. ^a Margarethe Krbez	79EU
26.05.2023 (14:00-19:00)	Umgang mit schwierigen Persönlichkeiten. Wie Gesprächsführung gelingen kann	Mag. ^a Silvia Dobrovnik	79EU